

Verzierte Sigillata der Zeit des Tiberius, Claudius und Nero.

Wie die in *Germania* 21, 1937, 240 ff. vorgelegte verzierte Terra sigillata des ersten Jahrhunderts, so ist auch die hier behandelte neue Reihe von Funden und das Ergebnis ihrer Untersuchung eine Ergänzung zu meiner Arbeit über Töpfer und Fabriken verzierter Terra sigillata des ersten Jahrhunderts (1919). Herrn Konservator Adolf Hild danke ich auch hier für Papierabdrücke verzierter Sigillata aus Bregenz. Ebenso bin ich für Beiträge und Vergleichsstücke Forschern, Museumsverwaltungen und Sigillatafreunden, die in der folgenden Fundbeschreibung genannt sind, zu Dank verpflichtet.

Abbildung 1.

1. Fundort Bregenz. Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz (27. 385). Stückchen von einem sehr frühen Gefäß der Form Dragd. 29; höchstwahrscheinlich Rest einer Arbeit des Töpfers *Volus*, oder — nach Oxé — *Volusus*; bei den folgenden Bemerkungen zu *Volus(us)* und *Licinus* wird der Modeltöpfer *Volusus* immer als *Volus*, so wie er abgekürzt signiert hat, genannt werden. Die Girlande ist aus einem kleinen Blättchen (mit sieben Zacken) gebildet, wie auf dem Becher von Roanne Abb. 1, 1a. Auch der Pfeiler, von dem der Halbkranz herabhängt, ist der gleiche. — 1a. Roanne. Skizze nach Champions Zeichnung des ganzen Kelches und nach Déchelettes Typen 536. 1003. 1005. 1033. Teil eines Gefäßes der Form Dragd. 11 mit Signatur VOLVS im Ornament; es ist also der Name des Modeltöpfers. Mehrere Einzeltypen finden sich ebenso auf Arbeiten, die Bodenstempel des *Licinus* haben, also den Töpfer bezeichnen, der die Schüsseln aus einem Model ausgepreßt und den Boden und oberen gestrichelten Rand auf der Töpferscheibe angesetzt hat. Wie dies Gefäß des *Volus* von Roanne (Abb. 1, 1a), so haben auch Gefäße des *Licinus* das kleine Traubenblatt, die kapitellartige Doppelvolute auf dem Pfeiler, die aus dem zierlichen Blättchen des *Volus* gebildete Girlande, den ganz zierlichen Perlstab, mehrere gleiche Vögel und Hasen und die kleine Rosette. Dies ist leicht festzustellen nach Knorr, Töpfer und Fabriken Taf. 45—47 mit den Gefäßen A bis J des *Licinus*. Das gleiche Motiv, das man auf dem Gefäß des *Volus* von Roanne und bei *Licinus* als Pfeiler, als kleine Säule benutzt sieht, ist auch in einer der Zonen des Bregenzer Gefäßes in *Germania* 21, 1937, 241 Abb. 1, 1 horizontal gelegt verwendet. — 2. Bregenz (13. 2015). Kleine Schale. Seltenes Stück der Zeit des Tiberius. Die obere Zone erinnert durch die ganze Art und durch Einzelheiten an Arbeiten des *Volus* und *Licinus*. — 3. Bregenz (28. 307). Becherbruchstück. Aus der gleichen Töpferei wie Abb. 1, 2. Zeit des Tiberius. — 4. Aachen, Suermondt-Museum Aachen (Inv. Nr. 392. 401). Dieses Vergleichsstück wird dem Museum Aachen verdankt, ebenso Abb. 2, 19. Bruchstück eines sehr frühen Gefäßes Dragd. 29 der Zeit des Tiberius, das sehr wahrscheinlich aus einem Model des Töpfers *Volus* geformt ist. Die unterste Zone ist vom gleichen geperlten Ring gebildet, den das in Paris gefundene Gefäß mit *Volus*-Signatur Abb. 1, 7 aufweist. Über dem geperlten Ring folgt bei Abb. 1, 4 ein Streifen ganz kleiner Rosetten, den auch *Volus* und *Licinus* haben. Über dem Rosettenstreifen sieht man das zierliche Blättchen des *Licinus*, dessen Spitze dieser Töpfer öfter, und zwar zur Schuppendekoration benutzt, auf den von ihm ausgeformten Schüsseln hat. — 5. Windisch, Vindonissa-Museum in Brugg. Nach einem Papierabdruck, den ich A. Oxé verdanke. Schönes Gefäß der Form Dragd. 29 mit dem Namen VOLVS im Ornament; den gleichen Modelstempel haben die 3 Gefäße Abb. 1, 1a. 6 u. 7. Im oberen Ornamentband sind Typen verwendet,

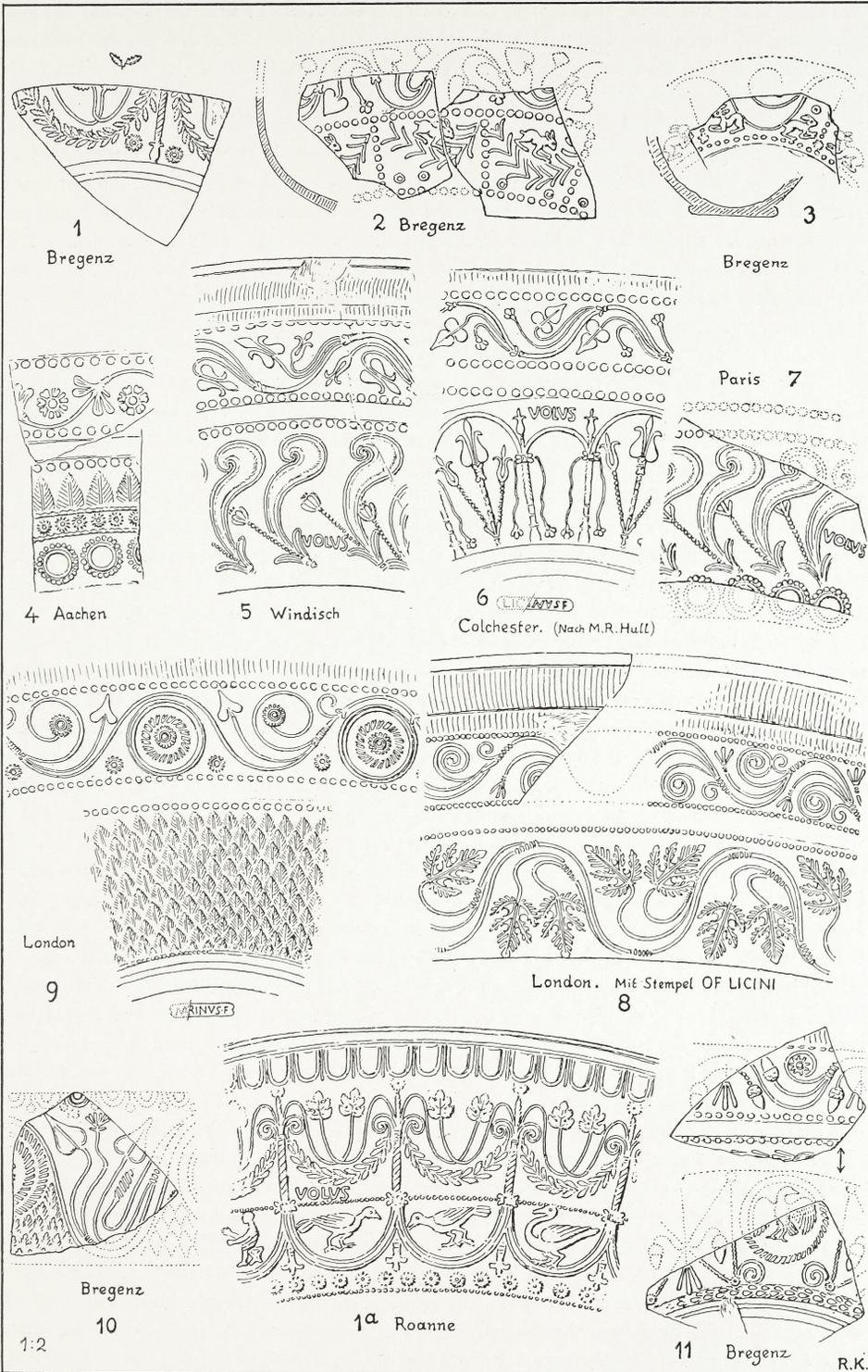


Abb. 1. Sigillata der Zeit des Tiberius und Claudius (Nr. 1–11). M. 1:2.

die man auch auf dem Gefäß von Colchester Abb. 1, 6 im unteren Ornamentband wiederfindet. Der untere Teil der *Volus*-Schüssel von Windisch hat das gleiche Volutenornament wie die Schüssel des *Volus* in Paris Abb. 1, 7; auf beiden Gefäßen wächst die Volute aus dem gleichen Doppelblatt heraus. Abb. 1, 5 zeigt zwischen den Voluten eine Mohnfrucht, wie sie auch bei *Licinus* vorkommt. — 6. Colchester, Mus. Colchester. Die Skizze gibt einen Teil der Dekoration nach M. R. Hull, Annual Report 1928 Taf. 3, 6771. 27 u. Taf. 1, 21. Diese vielsagende Schüssel Dragd. 29 hat im Ornament den Modelstempel VOLVS und innen im Boden den Stempel LICJINVSF. Die obere Zone erinnert an die der kleinen Schale von Bregenz Abb. 1, 2 und an *Licinus*-Gefäße. Die untere Zone zeigt die herzförmige Blüte und die Knospe wie bei Abb. 1, 5, außerdem den gleichen zierlichen Perlstab als Knospentiel. Zeit des Tiberius oder Frühzeit des Claudius. — 7. Paris. Skizze nach Grivaud de la Vincelle, Antiquités gauloises et gallo-romaines (1807) Taf. 17, 5. Stück vom unteren Teil einer Schüssel Dragd. 29 der Zeit des Tiberius mit Modelstempel VOLVS. Die gleiche Volutendekoration wie auf Abb. 1, 5, nur ist zwischen den Voluten nicht die Mohnkapsel, sondern eine kleine Dreiblattblüte gesetzt, die, anders verwendet, auf dem Londoner signierten *Licinus*-Gefäß Abb. 1, 8 im oberen Rankenband zu sehen ist. Unten ist eine Reihe des großen geperlten Rings wie auf Abb. 1, 4 verwendet. Der geperlte Ring findet sich auch auf der sehr frühen Bregenzer Schüssel, die ich Germania 21, 1937, 241 Abb. 1, 1 mitgeteilt habe; dieser Ring, der selten vorkommt, findet sich auch auf einem recht frühen Gefäß von Vechten, Töpfer und Fabriken Taf. 7, A, und unten auf einem Kelch von Mainz, mitgeteilt von A. Oxé in Frühgallische Reliefgefäße (1934) Taf. 11, 43. Das Mainzer Gefäß setzt Oxé in das dritte Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts. Man kann nun, durch den Perlring des *Volus*, seine Vierblattrosette auf Gefäß Oxé 39 und 43, den Hund auf Erzeugnissen des *Licinus* und weitere von mir gezeigte Anhaltspunkte geleitet, einige andere Gefäße in der Veröffentlichung von Oxé als Arbeiten des *Volus* erkennen. — 8. London, London Museum (A. 10149). Nach J. A. Stanfields Papierabdruck gezeichnet; ebenso Abb. 1, 9. Gefäß Dragd. 29; im Boden Stempel OF LICINI. Das im unteren Teil verwendete Rebenblatt ist selten; ich kenne es nur von einer Schüssel Dragd. 29 der Zeit des Claudius im Museum Colchester; mitgeteilt von M. R. Hull, Annual Report 1928 Taf. 1, 5720. 27; außer diesem Blatt hat diese Schüssel von Colchester auch einen Hasen des *Licinus* im Ornament. Im oberen Ornamentband der Londoner *Licinus*-Schüssel Abb. 1, 8 ist bemerkenswerterweise die kleine Dreiblattblüte zu sehen, die auch auf der *Volus*-Schüssel von Colchester Abb. 1, 6 und auf dem Gefäß des *Volus* von Paris Abb. 1, 7 zu finden ist. — 9. London, British Museum (1915. 12. 8. 57). Form Dragd. 29. Mit Bodestempel MAJRINVS·F. Im oberen Ornament die kleine Rosette wie bei *Volus* und *Licinus*, und das herzförmige Blättchen des *Licinus*. Im unteren Teil Schuppendedekoration, aus dem Blättchen des Schuppenornaments des *Licinus* gebildet; dieses Blättchen ist auch auf dem Gefäß von Aachen Abb. 1, 4 anzutreffen, das die unverkennbare Art des *Volus* hat. Der frühe südgallische Töpfer *Marinus* (oder sein Modeltöpfer) hat also Typen des *Volus* und *Licinus* benutzt und steht diesen Töpfern nahe. Ich habe in Töpfer und Fabriken auf der chronologischen Tabelle Seite 6 diesen *Marinus* in der Zeit zwischen den Jahren 60 und 70 arbeiten lassen, weil als spärliche Anhaltspunkte nur die Reste seiner drei Gefäße von Mainz und Vechten, Taf. 52, A. B. C, vorlagen. Da nun das Londoner Gefäß Abb. 1, 9 zeigt, daß *Marinus* mit *Volus* (und *Licinus*) verbunden ist, muß die Arbeitszeit des *Marinus* in etwas ältere Zeit fallen. *Marinus* schließt sich zeitlich dem Modeltöpfer *Volus* an; vielleicht hat er aus einem Model des *Volus* diese Schüssel gepreßt. Da durch die Hofheimer Schüssel des *Volus* (Töpfer und Fabriken Taf. 64), die in der Frühzeit des Claudius kurz nach dem Jahre 40 nach Hofheim gelangt sein muß, ein guter Anhaltspunkt für die Zeit des *Volus* gegeben ist — ich stellte ihn 1919 in die

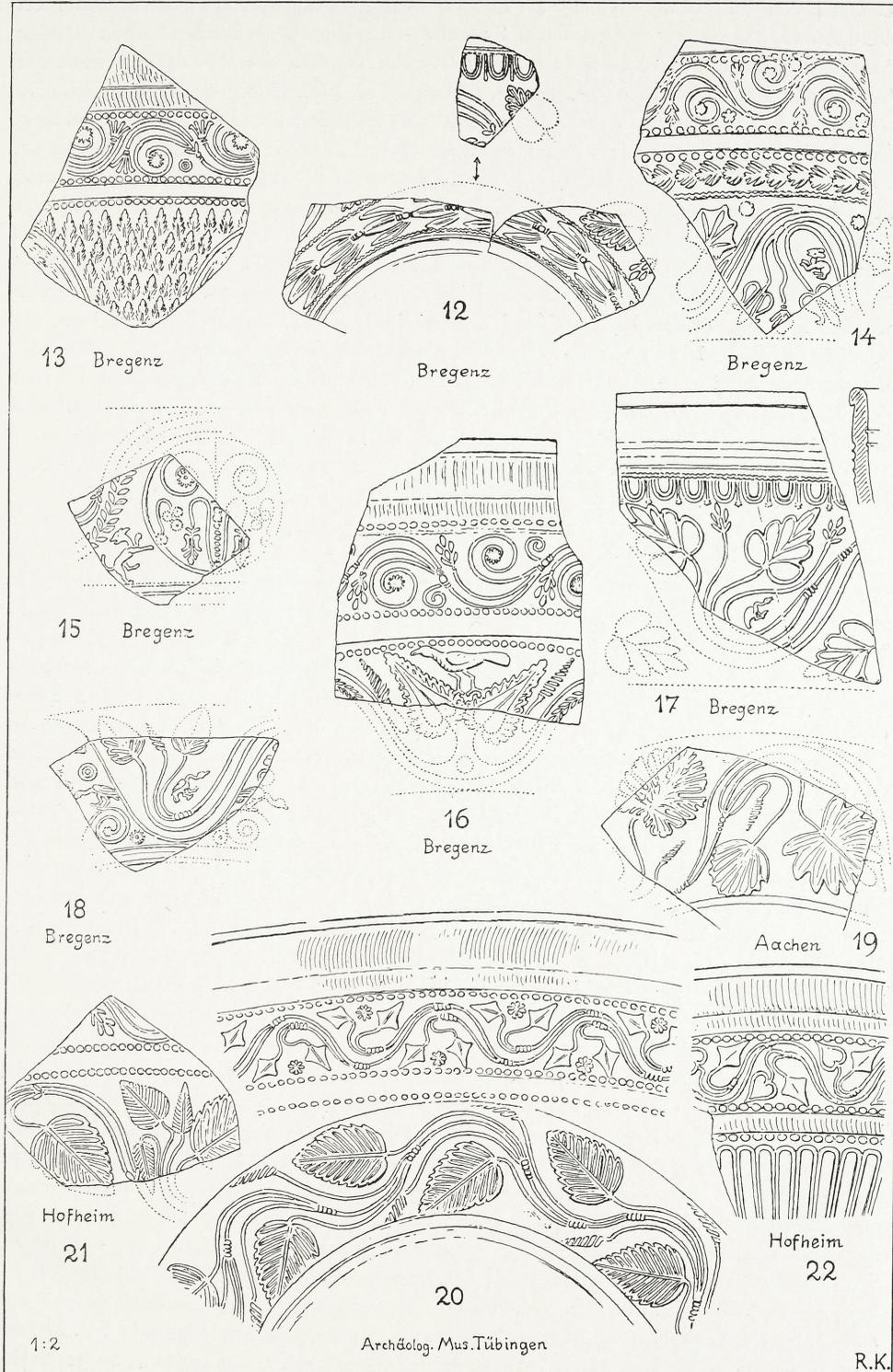


Abb. 2. Sigillata der Zeit des Claudius und Nero (Nr. 12–22). M. 1:2.

Zeit zwischen 30 und 56 — so scheint mir auch die 1919 angegebene Zeit der Tätigkeit des *Licinus*, 35—60, zu stimmen. Das Zusammenarbeiten dieser beiden Töpfer ist eine Ausnahme; in der Regel ist bei den südgallischen Töpfern der Modeltöpfer auch der Gefäßausformer; über diese Verhältnisse finden sich Bemerkungen mit Beispielen in *Germania* 13, 1929, 49: Doppelstempel auf Terra sigillata, und in der Schumacherfestschrift (1930) 309: Verzierte Sigillata des ersten Jahrhunderts mit Töpfernamen. *Volus* und *Licinus* sind gebende Töpfer mit großem Typenschatz; andere, spätere, nehmende Töpfer benutzen die Typen, die Punzen des *Volus* und *Licinus* noch lange Zeit, und einige Typen, z. B. das sitzende Männchen auf dem Becher von Roanne Abb. 1, 1a sieht man noch — aber viel kleiner und bis zur Unkenntlichkeit entstellt — auf spätester südgallischer Sigillata der Zeit Traians verwendet. Die *Volus*-Typen werden bei den nehmenden Töpfern immer kleiner; sie sind also ein Hilfsmittel, die relative Chronologie zu sichern. Weiteres ist darüber bei Besprechung der Gefäße des Bassus Abb. 4, 35 u. 36 gesagt. — 10. Bregenz (37. 5). Stück von einem Becher der Zeit des Claudius. Das Medaillon ist gebildet aus einem größeren und einem kleineren Medaillon, die sich beide auch auf der Bregenzer Schüssel Dragd. 29 Abb. 3, 23 finden. — 11. Bregenz (29. 358). Von einer Schüssel Dragd. 29 der späteren Zeit des Claudius. Durch den Adler im Medaillon verwandt mit der Bregenzer Schüssel Abb. 3, 23.

Abbildung 2.

12. Bregenz (36. 138). Reste eines sorgfältig gearbeiteten Bechers der Form Dragd. 11. Dieses Gefäß gehört nicht zur Gruppe der ganz frühen Bregenzer Fundstücke der Zeit des Tiberius, sondern ist wohl erst in der Zeit des Claudius entstanden. — 13. Bregenz (24. 156). Von einer Schüssel Dragd. 29. Das zum Schuppenornament benutzte Blättchen ist nicht das des *Licinus*. Zeit des Claudius oder Nero. — 14. Bregenz (36. 178). Von einer Schüssel Dragd. 29 der Art des Töpfers *Passienus*. Zeit Neros. — 15. Bregenz (24. 145). Stückchen von einem Becher Dragd. 30 der Zeit des Claudius. Art der Töpfer *Masclus* oder *Gallicanus*. — 16. Bregenz (36. 250). Stück einer Schüssel Dragd. 29 der Art des *Masclus*. Der Vogel ist von *Masclus* dem Typenschatz des *Volus* oder *Licinus* entlehnt. Zeit des Claudius. — 17. Bregenz (1921. 213). Stück von einem Becher Dragd. 30 der Zeit des Claudius. (Aus einem zersprungenen Model geformt; die Bruchspur ist deutlich zu sehen.) — 18. Bregenz (37. 2). Splitter des unteren Teils einer Schüssel Dragd. 29 etwa der Mitte des 1. Jahrhunderts. — 19. Aachen, Suermondt-Museum Aachen (Inv. Nr. A. K. 407). Stück vom unteren Teil einer Schüssel Dragd. 29. Das Blatt links kommt sehr selten vor, ebenso das Blatt rechts, das ich nur von einem frühen Becher von Aislingen kenne (Knorr, Die Terra Sigillata-Gefäße von Aislingen. Jahrb. hist. Ver. Dillingen 25, 1912 Taf. 11, 4). Frühzeit des Claudius. — 20. Archaeolog. Museum Tübingen (S. 10. 2119). Form Dragd. 29. In Frankreich gefunden. In Bruchstücken zur Hälfte erhalten; das Bodenstück mit Stempel fehlt. Das große Blatt der unteren Zone (mit 19 Zacken) ist sehr selten; ich kenne es nur von *Amandus* und von dem folgenden Hofheimer Bruchstück Abb. 2, 21, das zu den ältesten Hofheimer Funden der Frühzeit der Regierung des Claudius gehört. Das kleine rautenförmige Motiv der oberen Zone findet sich auch auf Arbeiten der Töpfer *Aquitanus* und *Senicio*. Sehr wahrscheinlich ist das Tübinger Stück ein Erzeugnis des *Ardacus*, der in der Zeit des Claudius arbeitete. — 21. Hofheim, Landesmuseum Wiesbaden. E. Ritterling, Hofheim (1904) Taf. 7, 11. Splitter, Form Dragd. 29, mit dem gleichen großen Blatt wie auf Abb. 2, 20. Frühzeit des Claudius. — 22. Hofheim, Landesmuseum Wiesbaden. E. Ritterling, Hofheim (1913) Taf. 25, 4. Im oberen Ornamentstreifen das rautenförmige Motiv wie auf Abb. 2, 20, das, ebenso wie das herzförmige Blättchen, nur auf Arbeiten der Zeit des Claudius vorkommt.

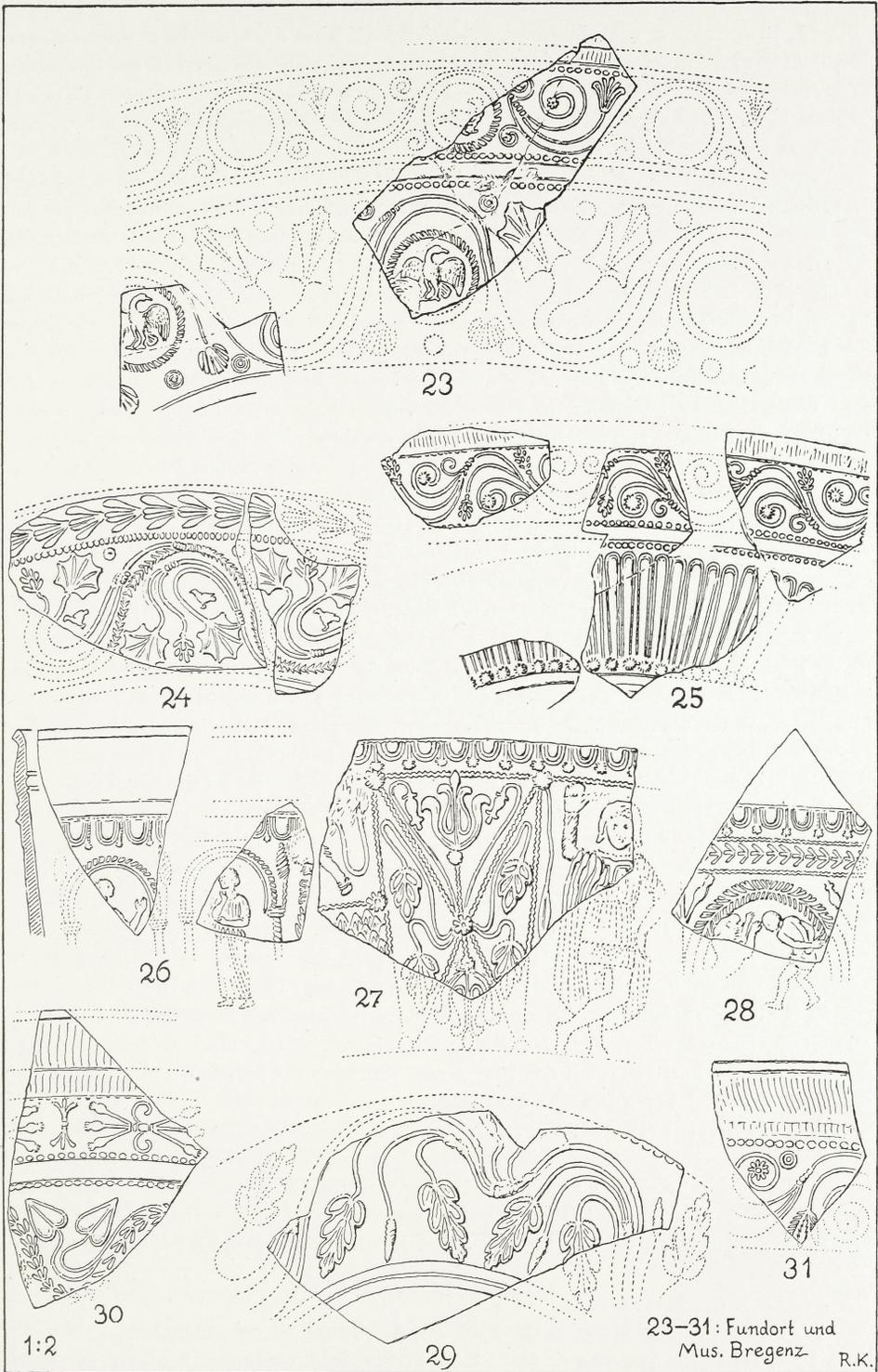


Abb. 3. Sigillata der Zeit des Tiberius (Nr. 29), Claudius und Nero (Nr. 23-28. 30. 31). M. 1:2.

Abbildung 3.

23. Bregenz (27. 117). Mehrere Stückchen, die aber doch das Bild einer schönen Schüssel Dragd. 29 der Zeit des Claudius ergeben. Wahrscheinlich Arbeit des *Gallicanus* oder eines ihm nahestehenden Töpfers. — **24.** Bregenz (27. 120). Vom unteren Teil einer Schüssel Dragd. 29 der Zeit Neros; Arbeit des Töpfers *Mommo*, Import von La Graufesenque. Ganz ähnlich ist eine Schüssel von Windisch mit Bodenstempel OF MOMMO, Töpfer und Fabriken Taf. 59, C. — **25.** Bregenz (36. 192). Bruchstück einer Schüssel Dragd. 29 der Zeit Neros. — **26.** Bregenz (17. 15). Von einem Steilwandbecher der Art des *Masclus*. Unter dem Bogen rechts die Figur einer Trauernden, Déchelette Nr. 539, die oft auf Sigillaten der Art des *Masclus* vorkommt, der in der Zeit des Claudius gearbeitet hat. In der Festschrift der Altertümersammlung Stuttgart (1912) 58f. habe ich bei der Beschreibung neugefundener Sigillata von Ribtissen auf die weite Verbreitung der Becher mit dieser Trauernden hingewiesen und die Vermutung geäußert, daß die Figur auf dem Ribtissen-Becher als eine auf Germanien bezügliche Darstellung zu deuten sei. „Wenigstens ist auffallend die Tatsache, daß die Figur oft auf frühen südgallischen Sigillaten vorkommt, auf welchen menschliche Gestalten im allgemeinen sehr selten zu sehen sind; das legt die Vermutung nahe, daß die Töpfer oder die Käufer dieser Sigillatabecher unter dieser Figur etwas ganz besonderes sich gedacht haben. Die Armhaltung der kleinen Sigillatafigur ist nahe verwandt mit der Stellung der trauernden ‘Germania devicta’ oder sogenannten Thusnelda in der Loggia dei Lanzi in Florenz. Auch die bekannte gefangene Germanin von den Schranken im Praetorium des Lagers in Mainz ist zwar sitzend dargestellt, hat aber die Armstellung der ‘Penelope’ des Sigillatabechers.“ So zweifelhaft meine Bezeichnung ‘Germania’ für dieses Figürchen 1913 erscheinen mochte, so sicher ist sie für Frauengestalten auf arretinischer Sigillata der Zeit des Augustus; Dragendorff hat in *Germania* 19, 1935, 305 ff. die trauernde Figur auf dem Kelch aus Orbetello als Germanin in überzeugender Weise nachgewiesen. Es kann daher jetzt auch die kleine Frauenfigur auf Abb. 3, 26 aus guten Gründen als *Germania* bezeichnet werden. — **27.** Bregenz (37. 1). Von einem Gefäß Dragd. 37 seltener Art. Wahrscheinlich eine Arbeit des Töpfers *Sabinus* der Zeit Neros. Die Figur in asiatischer Tracht ist vollständiger zu sehen auf dem Prachtkrug von Hartlip mit Signatur SABINI·M, Töpfer und Fabriken Taf. 100 A. — **28.** Bregenz (29. 349). Von einer Schüssel Dragd. 37 der Zeit Neros. Der den Bogen bildende Halbkranz ist der gleiche wie auf dem Gefäß von Hartlip mit Signatur SABINI·M; oben bei Abb. 3, 27 besprochen. Unter dem Bogen hat sich ein Gefesselter gegen eine Bestie zu wehren. Wahrscheinlich Arbeit des *Sabinus*. — **29.** Bregenz (36. 184). Vom unteren Teil einer sehr frühen Schüssel Dragd. 29 der Zeit des Tiberius. Das gleiche Blatt hat eine andere in Bregenz gefundene Schüssel mit Stempel STABILIO·F, Töpfer und Fabriken Taf. 79 B. Die Ranke ist auf dem Stück Abb. 3, 29 unregelmäßig; der Modeltöpfer hatte sich bei der Einteilung verrechnet. Ähnlichen Fehler sieht man auf einer Schüssel des *Bassus* in dem Rankenornament der oberen Zone (Abb. 4, 35 u. 36). — **30.** Bregenz (17. 4. 1937). Form Dragd. 29. Zeit Neros. — **31.** Bregenz (36. 225). Stück vom oberen Rand einer Schüssel Dragd. 29 der Zeit des Claudius. Genau so auf einem Gefäß mit Stempel CARVSFE, Töpfer und Fabriken Taf. 20 F, ebendort auf Textabb. 16 D mit Stempel OF CRESTIO und Taf. 56 A mit Stempel MELVS·FE. Das Bregenzer Gefäß Abb. 3, 31 ist sehr wahrscheinlich ein Erzeugnis des Töpfers *Carus*.

Abbildung 4.

32. Exeter, British Museum (M. 228). Die Abbildung ist, wie auch Abb. 4, 34 u. 35, nach Papierabdruck gezeichnet, den ich J. A. Stanfield verdanke. Schüssel der Form Dragd. 29 mit Stempel OF AQVITANI. Zeit des Claudius. Das Gefäß bringt mehrere Verzierungstypen, die bisher für *Aquitanus* nicht nachweisbar waren. — **33.** Bregenz

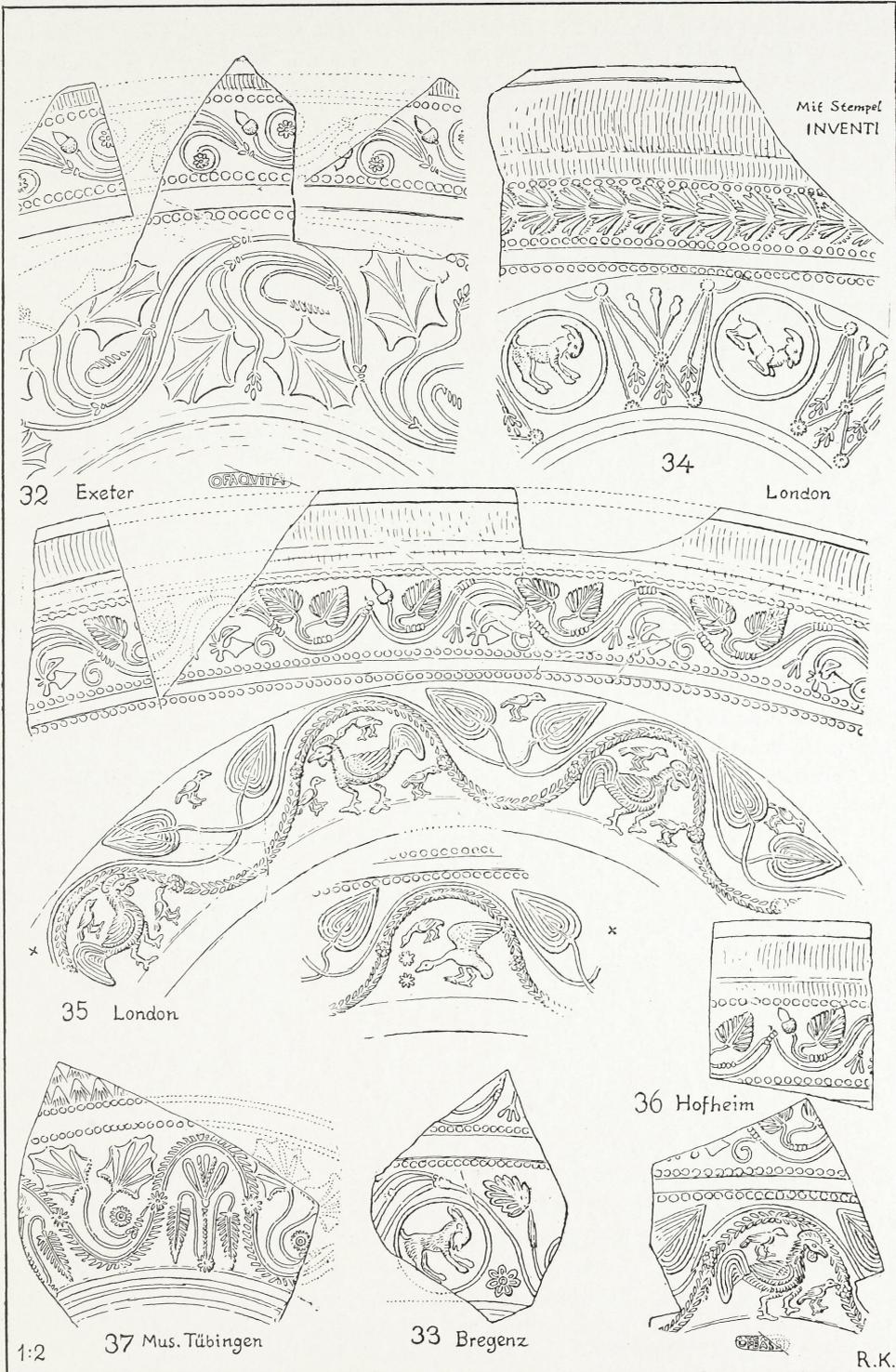


Abb. 4. Sigillata der Zeit des Claudius und Nero (Nr. 32–37). M. 1:2.

(27. 5). Form Dragd. 29. Sehr wahrscheinlich vom gleichen Töpfer wie die folgende Schüssel Abb. 4, 35, die INVENTI gestempelt ist. Zeit Neros. — **34.** London, London Museum (A. 25622). Gefäß Dragd. 29 der Zeit Neros, mit Stempel INVENTI. Dieses Londoner Vergleichsstück zeigt, daß der Splitter Abb. 4, 33 von Bregenz wohl vom gleichen Töpfer ist. — **35.** London, London Museum (A. 28285). Schüssel Dragd. 29. Aus der gleichen Form gepreßt wie das Hofheimer Exemplar Abb. 4, 36. An der Londoner Schüssel fehlt der Stempel; aber der erhaltene Stempel des Hofheimer Stücks zeigt, daß *Bassus* der Verfertiger ist. Bei *Aquitanus* ist der Hahn etwas anders und größer. Die Gans findet sich auch bei *Daribitus*, aber etwas größer als bei *Bassus*. Im Typenschatz des *Licinus* sind der Hahn und die Gans viel größer als bei *Bassus*. Hübsch ist besonders die links anschließende Darstellung: Gänse schnappen Sterne; ähnlich Knorr, Die Terra-Sigillata-Gefäße von Aislingen (Jahrb. hist. Ver. Dillingen 25, 1912) Taf. 11, 12. Das Londoner und das Hofheimer Gefäß ergänzen sich in sehr willkommener Weise; Hofheim gibt den Töpfernamen *Bassus*, und die Londoner Schüssel zeigt die Dekoration des ganzen Gefäßes. *Bassus* schließt sich zeitlich den Töpfern *Aquitanus*, *Daribitus* und *Licinus* an. Zeit des Claudius. — **36.** Hofheim, Landesmuseum Wiesbaden (1894. 8). E. Ritterling, Hofheim (1913) Taf. 25, 17 a u. b; Töpfer und Fabriken Taf. 12 D. Mehrere Stückchen von einer Schüssel Dragd. 29 der Zeit des Claudius. Mit Stempel OF BAS[SI]. — **37.** Archaeolog. Museum Tübingen (Inv. Nr. 1913, 2868). Dragd. 29. Fundort in Frankreich. Verwandt mit Arbeiten des *Bassus*. Zeit des Claudius.

Abbildung 5.

38. Basel (Bäumlingasse), Hist. Museum Basel (Nr. 945 a u. b). Zeichnung nach gutem Papierabdruck, den ich A. Oxé verdanke. Nach Gipsabguß publiziert von A. Oxé, Frühgallische Reliefgefäße vom Rhein (1934) Taf. 12, 54 u. S. 27. Mit Stempel ACVTI OF. Ich bringe die Zeichnung dieses Gefäßes hier, weil es unten die gleichen 'kümmerlichen Halbmonde' hat wie das italische Gefäß von Rom mit Stempel SEX·M·F, das in Germania 21, 1937, 244 Abb. 4, 35 abgebildet und besprochen ist. Das Halbmondmotiv belegt Beziehungen. Nach Oxé fällt das Gefäß Abb. 5, 38 etwa in die Jahre 15–20 n. Chr. — **39.** Archaeolog. Museum Tübingen (Inv. Nr. 10. 1827 a u. b). In Frankreich gefunden. In dieser Art nicht häufiges Beispiel einer südgallischen Schüssel Dragd. 29 etwa der Zeit Neros. Gelb und rot marmorierte Sigillata. — **40.** Sammlung Karl v. Seeger, Stuttgart. Fundort unbekannt, 1932 aus dem Kunsthandel erworben. Die Scherben dieses Gefäßes haben an den Bruchflächen auf beiden Seiten und unten Leim- und Kittspuren; sehr wahrscheinlich war dieser Becher früher, als Besitz eines Museums oder eines Sammlers, in noch mehr Teilen erhalten. Vielleicht kommt man durch die Veröffentlichung zur Kenntnis des Fundorts, der weit im Osten liegen kann. Das Stück stammt jedenfalls aus der Töpferei des *N. Naevius Hilarus*, dessen Töpferplatz im Jahr 1874 bei Pozzuoli entdeckt wurde; es wurden dort bekanntlich eine große Menge Bruchstücke von Vasen und Gefäßmodellen gefunden, die jetzt zum Teil im Berliner Museum sind. Auf dem Stück der Sammlung v. Seeger sind kämpfende Kentauern und Lapithen dargestellt. Beispiele sind abgebildet bei H. Dragendorff, Terra sigillata (Bonn. Jahrb. 96/97, 1895) Taf. 15, 27, auch Taf. 16, 30 u. 31. Dragendorff beschreibt S. (79) 63 diese Kentauerkämpfe eingehend und bezeichnet die Kentauerschale, die sich in mehreren Wiederholungen findet, als das schönste Stück unter den puteolanischen Gefäßen. Verschiedene Töpferstempel verzierter Gefäße dieser Töpferei von Pozzuoli bringt A. Oxé in Arretinische Reliefgefäße vom Rhein (1933) Taf. 70 u. S. 110. Der gefesselte Kentaur des *N. Naevius Hilarus*, den auch der Arretiner *M. Per. Tigranus* hat, findet sich noch auf einem etwas jüngeren südgallischen Gefäß von Mainz, das bei A. Oxé, Südgall. Reliefgefäße (1934) Taf. 9, 39 wiedergegeben ist.

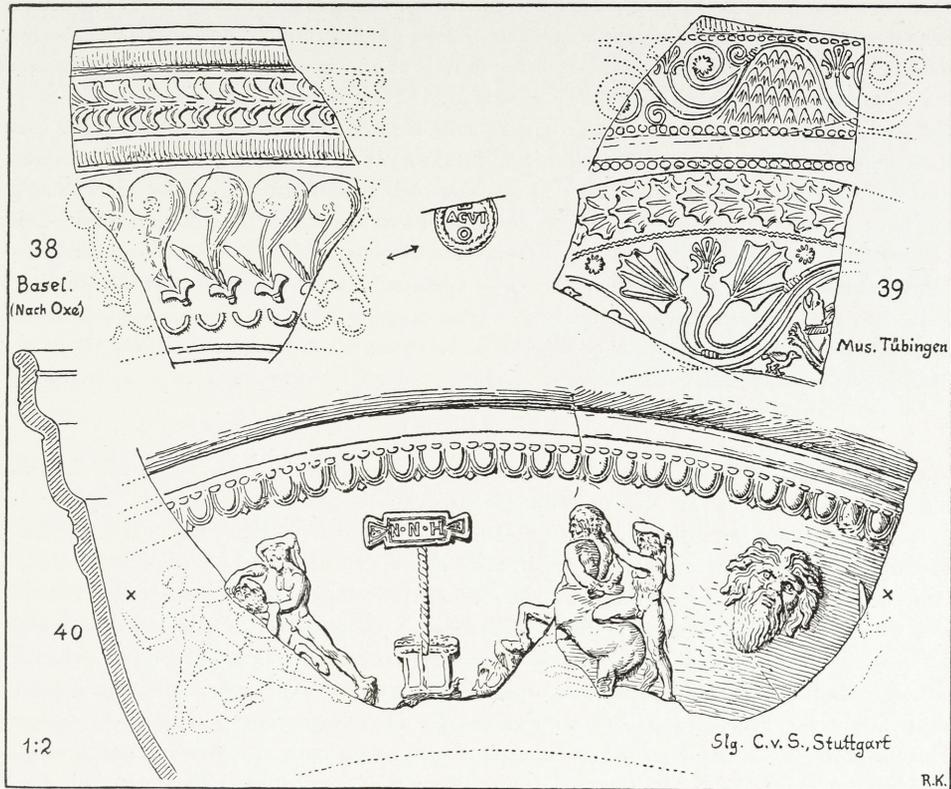


Abb. 5. Sigillata der Zeit des Tiberius (Nr. 38 u. 40) und Nero (Nr. 39). M. 1:2.

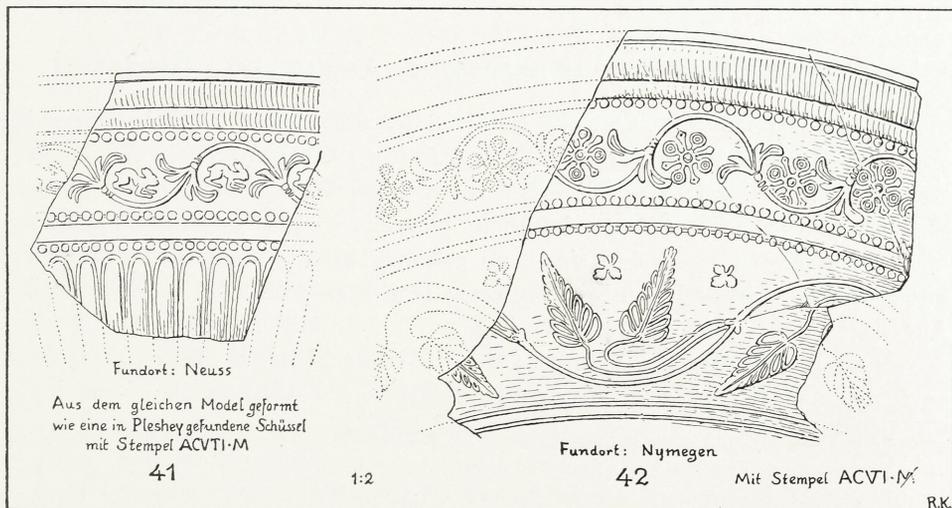


Abb. 6. Sigillata der Zeit des Tiberius (Nr. 41–42). M. 1:2.

Zwischen den Figurengruppen ist auf der Schale der Sammlung v. Seeger ein Schildchen aufgestellt mit der Töpfersignatur N·N·H. Diese Töpferei hat in der Zeit des Tiberius geblüht; bald darauf setzte der Verfall ein: in italischen Fabriken entstanden so minderwertige Dinge, wie das Beispiel in *Germania* 21, 1937, 244 Abb. 4, 35 zeigt, und in Südgallien, in Montans, entstanden zunächst so rohe Arbeiten wie das Gefäß Abb. 5, 38. Das unvermittelte Absinken der italischen Sigillatakunst von der Höhe der besten Arbeiten von Arezzo und Puteoli, und das Aufblühen der südgallischen Fabriken ist merkwürdig genug. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zwischen den Jahren 20 und 70, der Zeit etwa der Regierungen des Tiberius, Claudius und Nero, spielte sich solche Wandlung der Dinge ab. Dem schnellen Wechsel des Stils oder der Mode verdankt man die Möglichkeit, die Zeit der einzelnen Gefäße ziemlich genau, oft auf ein Jahrzehnt innerhalb dieser 50 Jahre, bestimmen zu können; es handelt sich also um besonders gute Leitfunde bei Ausgrabungen von römischen Befestigungsanlagen an der West- und Südgrenze Germaniens.

Abbildung 6.

41. Neuß. Zeichnung nach A. Oxé, Frühgallische Reliefgefäße (1934) 26. Scherbe einer Schüssel Dragd. 29, die aus dem gleichen Model geformt ist wie ein in Pleshey gefundenes Gefäß mit Stempel ACVTI·M bei F. Oswald u. T. D. Pryce, *Terra sigillata* (1920) Taf. 26, 6. Der in Montans arbeitende Töpfer *Acutus* hat auch das ältere Gefäß Abb. 5, 38 und die folgende Schüssel Abb. 6, 42 geformt. Zeit des Tiberius oder Frühzeit des Claudius. — 42. Nymegen, Städt. Museum Nymegen. Sehr frühes, feines Gefäß Dragd. 29 mit Stempel ACVTI·M. Auf diese Schüssel machte mich A. Oxé aufmerksam; durch seine freundliche Vermittlung und durch die Güte von Stadtarchivar M. Daniels erhielt ich eine Photographie dieses Fundes. In der oberen Zone ist eine sehr seltene Rosette verwendet, die ich nur von einem in Neuß gefundenen Bruchstück, mitgeteilt in Töpfer und Fabriken Taf. 91 C, kenne. Das seltene Blatt der unteren Zone von Abb. 6, 42 ist nur bekannt von einem in Windisch gefundenen Gefäß des *Ardacus*, einer Schüssel aus Wiesbaden in Töpfer und Fabriken Taf. 86 C und von dem frühen Bregenzer Stück *Germania* 21, 1937, 241 Abb. 1, 4. Zeit des Tiberius.

Stuttgart.

Robert Knorr.

Zur Frage der gallorömischen Augenarzt-Stempel.

Ein im Bereich des Auxiliarkastells und der zugehörigen Zivilniederlassung auf dem Ostenfeld bei Straubing im Jahre 1936 gefundener Augenarztstempel¹ gibt Veranlassung, einige wichtige allgemeine Fragen der *signacula oculariorum*, die bis jetzt in dem nicht gerade geringen Schrifttum darüber kaum angeschnitten worden sind², zu erörtern und besonders die Frage zu untersuchen, inwieweit hinter den einzelnen Stempeln am Fundort tätige Augenärzte, vor allem militärische, stehen.

Der neue Straubinger Stempel (Abb. 1)³ ist der dritte in Rätien gefundene nach den aus Regensburg bekannt gewordenen Stücken⁴. Er ist 5 cm lang,

¹ Die Veröffentlichung des Stücks wurde dem Verf. vom Hist. Ver. Straubing übertragen.

² Verzeichnet z. B. von E. Espérandieu in *Rev. Archéol.* 25, 1894, 2, 166 ff.

³ Das Stück ist kurz erwähnt von J. Keim in *Jahresber. Hist. Ver. Straubing* 39, 1936, 13 u. *Germania* 21, 1937, 129.

⁴ F. Vollmer, *Inscr. Baivar. Rom.* (1915) Nr. 423 A (E. Espérandieu, *CIL.* XIII 10021, 152) und Vollmer Nr. 423 B (= *CIL.* XIII 10021, 128). Nach Mitteilung von E. Espérandieu hat sich seine Liste von 219 Stück im *CIL.* XIII (1906) bis heute um 29 vermehrt, so daß jetzt 248 Augenarzt-Stempel bekannt sind.